

Zertifikat Waldpädagogik

Standards für die Qualifizierung von Waldpädagogen

Forstliche Bildungsarbeit soll professionalisiert und zertifiziert werden

von Robert Vogl

Qualitätssicherung ist auch in der Waldpädagogik zum Thema geworden. Österreich und Baden-Württemberg haben bereits verbindliche Standards für zertifizierte Waldpädagogen erlassen; in Bayern, Hessen und Sachsen-Anhalt werden entsprechende Konzepte geprüft. Mittlerweile diskutiert eine von der Bundesforstchefkonferenz eingerichtete Arbeitsgruppe die Einführung eines bundesweit einheitlichen Rahmens für solche Zertifikate.

Die Qualitätssicherung auf Grund standardisierter Qualifizierungsstandards setzt sich auch im jungen Berufsfeld „Waldpädagogik“ zunehmend durch. Baden-Württemberg bietet seit 2004 eine berufsbegleitende Fortbildung mit abschließendem Zertifikat an. Seit 2005 gibt es in Österreich vom Wiener Lebensministerium verbindlich vorgeschriebene Standards für die Ausbildung von Waldpädagogen, die ein Zertifikat Waldpädagogik erwerben wollen. Beiden bestehenden Zertifikaten sowie den Konzepten der o. g. Bundesländer ist gemein, dass es sich um modulare Ausbildungen handelt. Diese umfassen die Bereiche Wald und Forstwirtschaft, Pädagogik, Didaktik sowie Recht. Ein ausführlicher Praxisteil bildet den Kern der Ausbildung. Der Zeitaufwand zum Erwerb der für das Zertifikat erforderlichen Kompetenzen liegt bei allen Modellen im Bereich von 15 bis 19 Tagen. Nach bestandener Prüfung ist eine regelmäßige Fortbildung Voraussetzung für die Beibehaltung des Zertifikats.

Waldpädagogik erfüllt werden. In Bayern ist dies schon weitgehend der Fall. So ist es im Rahmen des Studiums an der FH Weihenstephan und mit Einschränkungen auch an der TU München schon heute möglich, alle Kriterien des österreichischen Zertifikats zu erfüllen. Eine gegenseitige Anerkennung der Prüfungsleistungen ist beabsichtigt. Ziel ist, die Ausbildung so zu gestalten, dass die Anforderungen auch eines länderübergreifenden Zertifikats integriert sind.

PROFESSOR ROBERT VOGL lehrt am Fachbereich Wald und Forstwirtschaft der FH Weihenstephan Forstliche Bildungsarbeit und Kommunikation und ist Lehrbeauftragter an der TU München;
Email: robert.vogl@fh-weihenstephan.de

Harmonisierung durch Mindeststandards

Das Ziel der Qualitätssicherung endet ebenso wenig wie die Kompetenz des Waldpädagogen an Landes- oder Bundesgrenzen. Deshalb hat sich die Arbeitsgruppe „Forstliche Bildungsarbeit“ des Bundes Deutscher Forstleute (BDF) zur Aufgabe gemacht, auf einheitliche Standards zumindest im deutschsprachigen Raum hinzuwirken. Derzeit entwickelt ein bundesweiter Arbeitskreis ein von dieser Gruppe vorgelegtes Konzept im Auftrag der Länderforstchefs fort. Dabei zeichnen sich folgende Kerninhalte ab:

- ❖ Erwerb des Zertifikats ist freiwillig (keine Verpflichtung)
- ❖ Anerkennung von Vorkenntnissen
- ❖ Modulare Ausbildung im Umfang von 15 bis 19 Tagen
- ❖ Prüfung theoretischer und praktischer Kenntnisse
- ❖ Periodische Weiterbildung.

Forstliche Ausbildung integriert

Die Ausbildung an den forstlichen Hochschulen soll so gestaltet werden, dass die Anforderungen des Zertifikats

Weiterführende Links zu Waldpädagogik-Seiten

www.waldpaedagogik-europe.com

www.waldpaedagogik.eu (im Aufbau)

Europa-Netzwerk Waldpädagogik

www.lebensministerium.at

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft, Österreich

www.waldpaedagogik.at

Verein der Waldpädagogen Österreichs

www.hausdeswaldes.de

Baden-Württemberg

www.mluv.brandenburg.de/info/waldpaedagogik

Brandenburg

www.bdf-online.de

Arbeitskreis Forstliche Bildungsarbeit/Waldpädagogik